

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Mr. 416

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 28. Juli

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1888.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schustergrasse Nr. 3, 1. Stock.

## Verschiedene Erwartungen.

Wie in der ganzen europäischen Presse, wird die stattgehabte Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers in Peterhof auch von der slovenischen Presse sehr eifrig und ausführlich besprochen; dies kann umso weniger Wunder nehmen, als bei diesem bedeutsamen Ereignisse Rußland im Vordergrund steht und die slovenische Journalistik deshalb demselben auch unter diesem Gesichtspunkte ein außerordentliches Interesse entgegenbringen dürfte. Wie seit einiger Zeit alle derlei Angelegenheiten, wird auch die vorliegende von den slovenischen Politikern nicht mehr mit jener unvergleichlichen Offenheit und Schneidigkeit besprochen, wie dies so lange Zeit in allen Fragen üblich war, wo es sich um das große nordische Reich und die slavische Solidarität handelte; trotzdem aber ist es nicht schwer, aus den verschiedenen Erörterungen den Standpunkt zu erkennen, welcher auf dieser Seite bei Beurtheilung dieses Ereignisses eingenommen wird, und die Erwartungen, welche daran geknüpft werden. In der Hauptsache laufen dieselben darauf hinaus, daß in der Reise des deutschen Kaisers ein gewissermaßen sich unterordnendes Entgegenkommen gegen den Caren liegt, daß die Allianz der mitteleuropäischen Mächte und insbesondere das deutsch-österreichische Bündniß durch diese Zusammenkunft werde erschüttert, wenn

nicht gar gelöst werden, daß die russischen Ansprüche künftig in viel nachdrücklicherer und erfolgreicherer Weise zur Geltung kommen werden, kurzum, daß das ganze bedeutungsvolle Ereigniß eine große Erregungenschaft, einen förmlichen Sieg Rußlands bedeute, was natürlich nur auf Kosten Deutschlands und noch mehr Oesterreichs geschehen kann; ein besonders begeisterter slovenischer Schilderer der Ereignisse in Peterhof verstieg sich sogar so weit, die Reise des Kaisers Wilhelm zum Caren mit dem Zuge Heinrich's IV. nach Canossa zum Papst Gregor VII. zu vergleichen.

Wer die bisherige Haltung der slovenischen Presse und ihrer Inspiratoren nur mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, den kann die gekennzeichnete Auffassung der Reise des deutschen Kaisers in keiner Art überraschen. Dort, wo das deutsch-österreichische Bündniß nicht als die freudig anerkannte Grundlage unserer äußeren Politik geschätzt, vielmehr nur als eine unvermeidliche Abmachung, die man nicht zu ändern im Stande ist, hingenommen, wo die Freundschaft Rußlands, unseres größten und gefährlichsten Gegners, seit jeher statt der Deutschlands als das würdigste Ziel hingestellt wird, dort ergeben sich Auffassungen und Erwartungen wie die ange deuteten von selbst.

Ebenso wenig kann es verwundern, daß solche Stimmen aus dem slovenischen Lager eine starke

Berwandtschaft mit den Aeußerungen mancher russischer Blätter über die Entrevue zeigen; diese sind aber auch an sich so bezeichnend für die Auffassung des Ereignisses von russischer wie von slavischer Seite überhaupt, daß wir es uns nicht versagen können, einige davon hier anzuführen.

So lassen sich die „Nowosti“ wie folgt vernehmen: „Die auswärtige Politik der Mächte wird ohne Zweifel einen ruhigeren Charakter annehmen, und es kann sogar Aussicht auf einen friedlichen Ausgang der gegenwärtigen Verwicklung eröffnen, wenn die Ueberzeugung allgemein wird, daß Deutschland keine aggressiven Absichten verfolgt. Es bleibt noch allenfalls die Frage offen, welche Mittel die Mächte ergreifen wollen, um der herrschenden internationalen Krise ein Ende zu machen. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß, wenn die auswärtige Politik Deutschlands dieselbe bleiben wird, auch alle jene Verhältnisse in Kraft bleiben werden, welche die europäischen Cabinete der Möglichkeit eines friedlichen Einvernehmens beraubt haben. Die Thronrede Kaiser Wilhelm's hat einen Beweis geliefert, daß die auswärtige Politik Deutschlands unverändert bleibt. Der europäische Friede wird wie früher nur bei dem Bestande des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses für gesichert anerkannt. Diese Lage der Dinge muß natürlich das Terrain für ein Einverständniß zwischen Rußland und

## Feuilleton.

### Das Wasserwerk Laibach.\*)

I.

(Hydrologische Untersuchungen.)

Die Stadt Laibach liegt an der Grenze zweier vollständig von einander getrennten Becken, und zwar des Laibacher Moorbeckens und des oberkrainischen diluvialen Beckens, welches letztere nach den gepflogenen Untersuchungen einzig und allein für die Wasserversorgung der Stadt Laibach in Betracht kommt. Dieses oberkrainische Becken ist mit diluvialen Ablagerungen, und zwar vorwiegend Kies- und Geröllschichten, zwischen welchen auch mehr oder minder mächtige Conglomeratbänke eingebettet sind, ausgefüllt; ein durch die Punkte Groß-Kahlenberg,

Flödnig, Bransica und Debeli Brh näher bezeichneter Höhenzug theilt das oberkrainische Becken in zwei Theile, deren nördlicher als das Becken von Krainburg und der südliche als das Laibacher Becken bezeichnet werden kann. Die beiden genannten Becken stehen jedoch durch den Einschnitt der Save bei Zwischenwässern, durch den Thalriß bei Skaručna, sowie durch die breite Niederung bei Mannsburg mit einander in directer Verbindung, und ist es ganz zweifellos, daß diese beiden Theile geologisch als zusammenhängend zu betrachten sind.

Die generellen Untersuchungen der gemeinschaftlichen Wasser-Commission haben nun gezeigt, daß das gesammte diluviale Becken mit Grundwasser erfüllt ist, dessen Vorhandensein sich einerseits durch bestehende Brunnen, andererseits durch das Zutagetreten von Quellen documentirt; die gemachten Untersuchungen ließen es a priori als wahrscheinlich erscheinen, daß das Auftreten von Grundwasser im ganzen diluvialen Becken ein continuirliches sei, daß also das bei Skaručna durch die natürlichen Verhältnisse zutage tretende Grund-, resp. Quellwasser identisch mit dem dem physischen Auge unsichtbaren Grundwasser des Laibacher Feldes sei, welche Voraussetzung durch die nachgefolgten speciellen hydrologischen Untersuchungen als unzweifelhaft richtig nachgewiesen wurde.

Diese Untersuchungen hatten in erster Linie die Erscheinungsform des auf diesem Gebiete auf-

tretenden Grundwassers, dessen Vorhandensein durch die verschiedenen Brunnen, Quellen u. s. w. nachgewiesen ist, festzustellen; nur in dem Falle, wenn das Grundwasser als mächtiger Grundwasserstrom auftritt, kann darauf die Versorgung der Stadt Laibach mit völliger Sicherheit des Bezuges basirt werden; es muß ferner untersucht werden, ob das Grundwasser bedeutenden Schwankungen ausgesetzt ist und welchen Einfluß diese Schwankungen auf die Ergiebigkeit, resp. Durchflußmenge ausüben können. Von besonderer Wichtigkeit sind die Untersuchungen über die Beschaffenheit des Untergrundes, sowie über die Qualität des Grundwassers. Ferner mußte auch noch der Zusammenhang, resp. die Abhängigkeit des auf dem untersuchten Gebiete vorhandenen Grundwassers von dem Wasser der Save in den Kreis der Untersuchungen gezogen werden. Demnach war also die Aufgabe der speciellen hydrologischen Untersuchungen folgende: 1. Ermittlung der Erscheinungsform des Grundwassers; 2. wenn dasselbe einen Grundwasserstrom bildet, so sind Richtung, Gefälle und seitliche Ausdehnung desselben zu bestimmen; 3. Feststellung des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen dem Grundwasser und dem Wasser der Save; 4. Ermittlung der Grundwasserchwankungen und deren voraussichtlicher Einfluß auf die Durchflußmengen des unterirdischen Stromes; 5. Untersuchungen über die zu Gebote stehende Mächtigkeit des Grundwasserstromes in vertikaler

\*) Project für das Wasserwerk Laibach von Oskar Smreker, Laibach, Verlag des Stadtmagistrates Laibach, Druck von Klein und Kovac. Wir beginnen hiemit auf Grund dieser von uns bereits früher angezeigten umfangreichen Denkschrift des Ingenieurs und Hydrotechnikers Herrn Oskar Smreker eine Darstellung der betrefsenden künftigen Laibacher Wasserleitung gemachten Vorarbeiten und der für die Durchführung aufgestellten Vorschläge. Wir folgen hiebei durchaus den Ausführungen der Denkschrift, ohne uns in kritische Bedenken oder Einwendungen einzulassen, die sich da und dort vielleicht aufdrängen könnten, die jedoch auf ihre Stichhaltigkeit wohl nur sachmännisch geprüft werden müssen, was hoffentlich im Interesse des sicheren Gelingens des großen Unternehmens eventuell geschehen ist oder geschehen wird. Die Benützung der im Uebrigen höchst gründlich und interessant gearbeiteten Denkschrift wird einigermaßen durch den Umstand gemindert, daß darin statistische und graphische Belege bezogen werden, die derselben nicht beigegeben sind.

Oesterreich-Ungarn außerordentlich enge begrenzen. Die Ansprüche Oesterreichs im Orient, welche, Dank dem Bündnisse mit Deutschland, entstanden sind, bleiben unangetastet. Das österreichisch-deutsche Bündniß erscheint somit als Hinderniß auf dem Wege zur Herstellung des gesetzlichen Einflusses Rußlands in Bulgarien und den anderen Ländern der Balkan-Halbinsel. Aber auch innerhalb dieses engen Rahmens, welchen der deutsch-österreichische Bündnißvertrag gezogen hat, sind einige Erfolge Rußlands auf dem Balkan möglich. Die Bündnißmächte können zum Beispiel Rußland zulieb den Prinzen Ferdinand und Herrn Stambulow opfern. Inwieweit dieser Erfolg ein wirklicher wäre, darüber wollen wir nicht sprechen. Jedermann weiß, daß es sich da nicht um Personen, sondern um ein System handelt. Jedenfalls hätte die Beseitigung des Prinzen von Coburg den Anschein einer Nachgiebigkeit gegenüber Rußland; sie würde sozusagen als Bestätigung der friedlichen Absichten der verbündeten Mächte erscheinen. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die Würdigung der praktischen Bedeutung der Kaiserbegegnung lediglich auf dem Boden der bulgarischen Frage erfolgen kann. Diese Frage ist zwar angesichts der allgemeinen Frage über den internationalen Einfluß der hervorragenden Mächte von untergeordneter Bedeutung; sie ist jedoch als äußerliches Zeichen wichtiger als Gradmesser für den Einfluß Rußlands, Deutschlands und seiner Verbündeten.

Die „Moskowskija Wjedomosti“ erwarten von der Entrevue einen Umschwung in der deutschen Politik zu Gunsten Rußlands und trachten in einem langathmigen Artikel die weit größeren Vortheile darzulegen, welche Deutschland aus einem Einvernehmen mit Rußland eher als aus dem mit Oesterreich-Ungarn ziehen könnte. Das Blatt mißt der Kaiserbegegnung eine hohe, ernste politische Bedeutung bei und äußert sich dann wie folgt:

„Die Entrevue kann zum Ausgangspunkte einer neuen Richtung werden, welche von nun an Deutschland und Rußland in ihren gegenseitigen Beziehungen verfolgen werden und von welcher die Umwandlung des gegenwärtig bewaffneten Friedens in einen wirklichen und gefahrlosen Frieden abhängen wird. Es ist kein Zufall, daß Kaiser Wilhelm Rußland früher als seine Verbündeten besucht. Kaiser

Sinne; 6. Untersuchungen der Bodenverhältnisse des Untergrundes; 7. Ermittlung der zweckmäßigsten örtlichen Disposition der Wassergewinnungsanlage.

Für die Erkenntniß der Erscheinungsform des auftretenden Grundwassers ist eine Aufnahme des Grundwasserspiegels in Horizontalcurven erforderlich; kennt man für einen und denselben Zeitpunkt die absoluten Höhen (Coten) des Grundwasserspiegels für eine Reihe über das Gebiet zerstreuter Punkte, so ist es durch Anwendung des Interpolationsverfahrens ohne Weiteres möglich, eine Reihe von Punkten zu bestimmen, in welchen das Grundwasser eine gewisse vorgeschriebene Höhe besitzt; verbindet man nun diese Punkte gleicher Höhe des Grundwassers, so erhält man in den meisten Fällen eine stetige Curve, welche man als Isohypse des Grundwassers oder als Horizontalcurve des Grundwasserspiegels zu bezeichnen pflegt; längs einer solchen Isohypse hat das Grundwasser überall dieselbe absolute Höhe, wodurch eine Bewegung des Grundwassers in der Richtung der Isohypse ausgeschlossen ist; die Bewegung des Grundwassers ist nur möglich in der Richtung von der einen Horizontalcurve nach der nächst tiefer gelegenen, und zwar wird die Bewegung in der Linie des größten Gefälles, also in der Normalen auf die Isohypse erfolgen müssen. Die Aufnahme des Grundwasserspiegels in Horizontalcurven löst demnach neben der Frage nach der Erscheinungsform des Grundwassers mit einem

Wilhelm hielt es für angezeigt, vor der ganzen Welt zu beweisen, daß er die Freundschaftsbande mit Rußland enger zu knüpfen wünsche, und eilte, selbst den ersten Schritt hiezu zu thun. Unter solchen Verhältnissen bildet die Entrevue wirklich das Eintreten einer kritischen Wendung in der zeitgenössischen Geschichte. Aber nicht Rußland wird diese Wendung vornehmen, da es den betretenen Weg nationaler Entwicklung nicht verlassen wird. Rußland hat vor sich nur einen Weg, den der Selbstständigkeit, während Deutschland vor zwei verschiedenen politischen Wegen steht. Die Einlenkung wird somit seitens Deutschlands erfolgen müssen. Die Politik des „künstlichen Balancirens“, welche Deutschland während der letzten Zeit verfolgt, ist auf die Länge unmöglich. Deutschland trachtet, zu gleicher Zeit Rußland und Oesterreich-Ungarn gefällig zu sein; wenn Rußland bei dieser doppelten Politik wenig und Oesterreich viel gewonnen hat, so ist vielleicht Rußland selbst daran schuldig. Die abnormen Beziehungen Deutschlands zu Rußland haben nur kurze Zeit bestehen können. Jetzt muß man ihnen ein Ende machen. Dieß hat man allem Anscheine nach endlich auch in Deutschland begriffen, da es thatächlich schwer ist, anzunehmen, daß die deutschen Staatsmänner auf weitere Erfolge ihrer bisherigen Politik hoffen konnten. Deutschland ist so lange durch das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn gebunden, als es ihm gefällt. Die „vitalen Interessen“ Oesterreichs auf der Balkan-Halbinsel hat Deutschland selbst geschaffen, und diese „fictiven“ Interessen werden sofort zu existiren aufhören, sobald ihnen Deutschland seine Unterstützung entzieht. Man kann daher hoffen, daß die deutschen Staatsmänner die Nothwendigkeit erkannt haben, das frühere System der deutschen Diplomatie durch ein anderes neues zu ersetzen — entweder durch ein System, welches die gesetzlichen und gerechten Interessen Rußlands unterstützt, oder durch eines, welches die „erfundenen und ungerechten“ Interessen Oesterreich-Ungarns unterstützt. Es ist Grund genug vorhanden, anzunehmen, daß Deutschland sich entschlossen hat, den ersten Theil dieses Dilemma's — die Unterstützung der russischen Interessen — zu wählen. Deutschland kann zu seinem eigenen Vortheile sich von seiner früheren Politik lossagen, da Rußland sich niemals der Einigkeit und Selbstständigkeit

Schlage auch noch die Frage nach der Richtung und dem Gefälle des Grundwasserstromes, denn nur der Spiegel eines Stromes läßt sich in Horizontalcurven aufnehmen, während der Spiegel eines Beckens horizontal ist.

Für das in Untersuchung gezogene Gebiet war in den vorhandenen Brunnen und Quellen eine Reihe von natürlichen Grundwasserausschlüssen gegeben, denen einige durch Bohrungen aufgeschlossenen Grundwasserspiegel angereicht wurden; die das Gebiet durchziehende Linie der Südbahn und der Rudolfsbahn ist für die erfolgten Zwecke sehr günstig gelegen, indem sie in den Brunnen der Bahnwärterhäuser sehr günstig situierte Beobachtungspunkte bietet.

Die Grundwasserbeobachtungen umfassen die Zeitperiode von Ende Juni bis Mitte December 1887, erstrecken sich also ungefähr auf die Dauer eines halben Jahres; wenn diese Zeitperiode, auch allgemein betrachtet, keine sehr große ist, so können in dem vorliegenden Falle doch die darauf basirenden Schlüsse als vollständig zutreffend betrachtet werden, indem die Beobachtungsperiode den ganzen Herbst des Jahres umfaßte, der als ganz exceptionell arm an meteorologischen Niederschlägen betrachtet werden kann.

Die erfolgte Aufnahme des Grundwasserspiegels in Horizontalcurven zeigt, daß das Grundwasser in dem ganzen Laibacher Becken continuirlich zusammenhängt und in Bewegung begriffen ist, also

Deutschlands widersteht hat, während Deutschland mit Oesterreich wegen der Hegemonie Preußens in stetem Kampfe lag. Ein österreichisch-deutsches Einvernehmen widerstrebt den vitalen und nationalen Interessen Deutschlands bei Weitem mehr als ein russisch-deutsches; ein solches würde auch vollkommen der traditionellen deutschen Politik entsprechen. Die Hoffnung hegt jetzt Rußland und wünscht aufrichtig, daß sie in Erfüllung gehe zum Wohle beider Reiche und zur Festigung eines wahrhaften, nicht einseitig bewaffneten Friedens.“

Gegenüber allen diesen slavischen Erwartungen auf eine Aenderung der politischen Verhältnisse in Europa, vornehmlich aber des deutsch-österreichischen Bündnisses, wird man am besten thun, sich hiedurch ganz und gar nicht aus der Fassung bringen zu lassen und zu denken, daß man auch in der Politik die Dinge gar zu gerne so auffaßt, wie man eben wünscht, daß sie sich verhalten möchten. Wider alle solche Erörterungen der slovenischen und russischen Presse erinnern wir bloß an die Ausführungen des „Nordd. Allg. Ztg.“, worin das Organ des deutschen Kanzlers bei Antritt der Reise des Kaisers ganz unumwunden aussprach, daß dieser zwar von der friedlichsten Absicht beseelt nach Rußland gehe, daß aber Rußland Deutschland nichts zu bieten habe, was dieses nicht schon besitze, daß Deutschland somit durchaus kein besonderes Interesse habe, sich mit Rußland in irgendwelche verbindliche Abmachungen einzulassen. Unvergleichlich wichtiger aber als alle Journalstimmen für und gegen bleibt für die Lage in Europa und vor Allem für die Beurtheilung des deutsch-österreich. Bundes die hochbedeutsame Thronrede Kaiser Wilhelm's bei Eröffnung des deutschen Reichstages. Der Kaiser erklärte damals in der denkbar feierlichsten Weise, daß jenes Bündniß die unverrückbare Grundlage der deutschen Politik bilde und daß er daran mit deutscher Treue festhalten wolle; ein solches Wort aus solchen Munde gesprochen, verträgt keine kleinliche Deutungen und es wäre eine mehr als frivole und verwegene Annahme, daß Kaiser Wilhelm in Peterhof nur einen Augenblick daran gedacht habe, daselbe nicht zu halten oder auch nur abzuschwächen zu wollen. Als ein Mittel zur Kräftigung und Erhaltung des europäischen Friedens wird Jedermann die Reise Kaiser Wilhelm's mit Befriedigung begrüßt haben.

einen Grundwasserstrom bildet, der in seinem Oberlaufe von Nord nach Süd, im Mittel-laufe von Nordwest strömt und sich schließlich gegen Osten wendet; diese Continuität, also der Grundwasserstrom, erstreckt sich auch nördlich über die Save hinaus in der Richtung nach Skarucna hin und ist damit unzweifelhaft der Nachweis geliefert, daß hydrologisch das bei Skarucna natürlich zu Tage tretende, also Quellen bildende Grundwasser mit dem Grundwasser des Laibacher Beckens identisch ist. Auch die Frage nach dem Einflusse des das Laibacher Becken durchziehenden Saveflusses auf den unterirdischen Grundwasserstrom findet nach den erhobenen Thatsachen ihre Erledigung. Wie das aufgenommene Längenprofil des Grundwasserstromes zeigt, bleibt das Grundwasser ganz wesentlich unter der Sohle des Saveflusses, u. zw. bei niederen Grundwasserständen sehr erheblich, und setzt das gleichmäßige Gefälle, welches es am Laibacher Felde zeigt, auch unter der Save durch, unbeirrt von dieser letzteren, gleichmäßig fort, zeigt sich demnach von der Save absolut unabhängig. Auf dem ganzen Gebiete des Laibacher Beckens liegt der Wasserspiegel der Save über dem Grundwasserspiegel; diese beiden Wasserspiegel sind also von einander vollständig unabhängig, was jedoch nur möglich ist, wenn das Becken der Save im Allgemeinen undurchlässig ist.

Diese Thatsache steht im völligen Einklange mit der Erfahrung, welche lehrt, daß Flußbette im

für den ungeschwächten Fortbestand des deutsch-österreichischen Bündnisses aber hegen wir deshalb keine Besorgnisse.

## Wiener Brief.

(Das bauerliche Ausgedinge. II. Schlus.)  
24. Juli.

J. N. — Was durch die Gesetzgebung überhaupt erreicht werden kann, ist eine Abkürzung der Zeit, binnen welcher die Doppelexistenz zweier Familien auf einem Bauerngute dauert, und eine zweckmäßige, billige Vertheilung der das Bauerngut drückenden Doppellast. Diese Abkürzung kann in der Regel nur durch das spätere Heiraten des zur Uebernahme des Gutes bestimmten Sohnes, eventuell auch durch größere Verbreitung der Institution des Minorates herbeigeführt werden. Es ist ein volkswirtschaftlicher Schaden, wenn tüchtige Landwirthe sich in einem noch frühen Alter zur Ruhe setzen und nicht nur ihre physische Arbeitsleistung ganz oder doch zu größerem Theile der Nationalwirtschaft entziehen, sondern auch ihre gereifte sachmännische Tüchtigkeit brachliegen und sie durch einen in der Wirtschaftsführung unerfahrenen blutjungen Sohn ersetzen lassen. Natürlich verschärft ein solches Verhältniß um Vieles die oben gerügten moralischen Uebel. — In dieser Richtung ist schon jetzt eine allmähliche Besserung zu verzeichnen.

Als noch nicht die allgemeine Wehrpflicht bestand, als die Präsenzzeit eine viel längere (12, später noch immer 8jährige) war, als der Besitz einer Bauernwirtschaft den Grund zur Militärbefreiung bildete, da war durch die Gesetzgebung ein Anreiz zu frühen Gutsabtretungen und frühen Heiraten geschaffen. Der älteste Sohn verheiratete sich oft schon im Alter von 18—20 Jahren, der Vater trat ihm, 40—45 Jahre alt, den Bauernhof ab und setzte sich somit im kräftigsten Mannesalter zur Ruhe. Das hat sich nun geändert; die neue Wehrverfassung brachte es nothwendig mit sich, daß die Hofanwärter etwas später heiraten. Aber noch immer geschieht die Heirat im Allgemeinen zu früh. Eine mehrjährige Mitwirkung in der Hofwirtschaft als vollkräftiger Helfer des Vaters, also nach vollendeter Militärdienstzeit — wäre in jeder Hinsicht erwünscht, und würde der Hofanwärter für einige Zeit sich in einer rationell geführten Großwirtschaft verdingen, so

Allgemeinen mehr oder weniger wasserundurchlässig sind; diese Erfahrung kann in der völlig befriedigendsten Weise dadurch erklärt werden, daß die im Wasser gelöst enthaltenen Bicarbonate durch die bei der Bewegung in offenem Gerinne entstehende Verührung mit der atmosphärischen Luft zc. einen Theil ihrer Kohlensäure abgeben und dann als unlösliche Nocardonate niederfallen und so das Bett des Flusses dichten; auch die bei Hochwasser abgesetzten Sinkstoffe wirken in dieser Richtung günstig. Die Erscheinung, daß das Grundwasser in Flußthälern bedeutend unter dem Wasserspiegel des oberflächlichen Flußlaufes liegt und doch von diesem letzteren vollständig unabhängig ist, ist keine vereinzelte oder selten auftretende, sondern ist mehrfach festgestellt worden; so z. B. sind ganz analoge Verhältnisse für das Thal des Setta vorhanden, dessen Grundwasser für die Versorgung der Stadt Bologna dient.

Der in Vorstehendem geführte Nachweis für die Unabhängigkeit des Grundwassers des Laidacher Felbes von dem Wasser der Save gilt strenge genommen nur für mittlere und kleine Flußwasserläufe, und erübrigt noch, zu untersuchen, welchen Einfluß die Hochwässer der Save, welche über das gewöhnliche Bett des Flusses hinaus das ganze Profil des Inundationsgebietes in Anspruch nehmen, auf das Grundwasser ausüben, indem bei der Ueberfluthung solcher Flächen eine theilweise Versickerung a priori nicht ausgeschlossen ist.

brächte auch dieß ihm einen handgreiflichen Vortheil. Wenn hiedurch die Zeit der Verheiratung des Anwärters näher dem 30. Lebensjahre gerückt und somit die Abtretung seitens des Vaters ungefähr in sein 60. Jahr verschoben würde — dann wäre der im ersten Artikel geschilderte nothwendige Uebelstand auf eine relativ kurze Zeit reducirt und ihm auch viele Ursachen seiner Verschärfung benommen.

In manchen Gegenden haben diese Erwägungen den gesunden Volkssinn veranlaßt, den jüngsten Sohn zum Hofanwärter auszuwählen. (Minorat.) Für die bessere Lösung der hier in Rede stehenden Conflict ist diese Institution gewiß die richtige und von diesem Gesichtspunkte aus ihre Ausbreitung gewiß wünschenswerth. Andererseits darf aber nicht vergessen werden, daß die „Bevorzugung des Erstgeborenen“ so lange besteht wie vielleicht die Menschheit überhaupt und daß es schwer angeht, auf dieser althergebrachten Gewohnheit gegründete Einrichtungen über den Haufen zu werfen, zumal ja auch das Minorat mit anderen Uebeln verbunden ist.

Ein zweites wichtiges Moment ist es, wie bemerkt, daß ein richtiges Maß der Ausgedingleistungen gefunden werde. Es ist ebenso bedauerlich, als der Pietät gegen die Eltern widersprechend, wenn das Ausgedinge karg bemessen ist, so daß die Abtretenden darben müssen. Andererseits dürfen aber durch sehr reichliches Ausmaß der Leistungen dem Abtretenden nicht unerschwingliche Lasten auferlegt werden. Im Allgemeinen ist eben dieß häufiger der Fall und auch mit einer Hauptquelle der zunehmenden Verschuldung. Aber auch hier ist begreiflicher Weise jedes imperative Eingreifen der öffentlichen Macht ausgeschlossen und nur die gereifte Einsicht der Betheiligten kann Abhilfe schaffen. In den beiden angegebenen Fällen handelt es sich nur um zweckmäßige Verbesserungen altbestehender Gewohnheiten. Da die wohlbegründete und tief eingewurzelte Bauernsitten der Hauptsache nach aufrecht bleibt und nur der Eintritt der Hofabtretung zu verschieben und das Maß der Ansprüche und Leistungen billig zu regeln ist, so kann wohl von der zunehmenden allgemeinen Bildung, von der sorgfältigeren Pflege des Familiensinnes, somit von einer besseren religiös-sittlichen Erziehung, sowie endlich von einer entsprechenden Einwirkung auf Hebung und Kräftigung des bäuerlichen Standesgefühles eine solche allmähliche Besserung erwartet werden. — Wir begegnen also auch hier wie überall, wo von der Erhaltung und Kräftigung des Bauernstandes die Rede ist, vor Allem wichtigen Aufgaben, welche der Schule zufallen, und können auch hier das „caeterum censeo“ nicht unterdrücken, daß ein schweres Verbrechen am Bauernstande Diejenigen begehen, welche eine Schulreform mit Herabdrückung des Bildungsniveaus in Schilde führen.

Aber auch ein Wort an die Geistlichen sei bei dieser Gelegenheit gerichtet. Würden sie ihre Aufgabe richtiger erfassen und die leider oft genug auf politische und nationale Agitationen so reichlich verwendete Zeit der Einflußnahme auf eine richtige Lösung solcher tief in das Familienleben, in Moral und Sitte einschneidenden Fragen widmen, würden sie ein Hauptaugenmerk auf Schlichtung und Milde rung derartiger Gegensätze richten — wie viel Gutes würden sie stiften, wie sehr würden sie sich die Liebe und Achtung aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied der Parteien und Nationalitäten erwerben und sichern! Es ist unbegreiflich, daß man dieß in den Kreisen der Geistlichkeit übersteht.

Und was schließlich die Hebung und Kräftigung des bäuerlichen Standesgefühles betrifft, so sollten alle maßgebenden Factoren — Regierungsbehörden und autonome Organe, Fachvereine und dgl. — auf eine genossenschaftliche Zusammenschließung der Bauernschaft zum Zwecke der Förderung aller Standesinteressen, zur Aufrechterhaltung guter alter Bauernsitten und ihrer zeitgemäßen Anpassung an die

wirtschaftlichen und socialpolitischen Forderungen der Gegenwart hinwirken. Wir finden einen Keim hierzu in der alten Bauerngemeinde (Gromada), deren zeitgemäße Wiederbelebung — wenn auch ohne jeglichen Zwang — angestrebt werden sollte.

Wie viele lohnende und Erfolg versprechende Aufgaben wären da zu lösen, ohne reactionäre Gesetze, ohne dem Geiste der Zeit Hohn zu sprechen! Leider bleiben alle Anregungen ohne Erfolg. Der reactionäre Geist, der jetzt Alles beherrscht, findet nur Gefallen an Zwang und Verbot, an Wiedererrichtung unmöglicher Schranken, an Wiederbelebung längst abgestorbener Formen. Er hindert damit jede vernünftige Entwicklung vorhandener Keime und bringt selbst nichts zu Stande. Erwägt man noch, wie der nationale Zwist durch maßlose Ueberhebung und staatschädigende Präntionen der herrschenden Parteien immer mehr angefacht wird und alle Mühe für die Untersuchung, Prüfung und Lösung socialpolitischer Probleme sowohl dem Einzelnen, wie den Vertretungskörpern raubt — dann bleibt Einem nichts als die nackte Hoffnung, daß dieß einmal besser wird, und bis dahin kann man nur dem Bauernstande zurufen: „Hilf Dir selbst, und Gott wird Dir weiter helfen.“

## Politische Wochenübersicht.

Großes Aufsehen erregte die mit kaiserlichem Handschreiben vom 16. d. M. erfolgte Enthebung des FML. Freiherrn von Kuhn von dem Posten eines Commandanten des 3. Armeecorps. Während von einer Seite die Versetzung Kuhn's in den disponiblen Stand als eine dauernde angesehen wird, hält man von anderer dafür, dieser verdiente General, der zwar das 70. Lebensjahr überschritten hat, aber sich der vollkommensten geistigen und körperlichen Frische erfreut, sei zu einer höheren Commandostelle, als jene eines Corpsführers ist, designirt und werde eventuell eine aus mehreren Corps gebildete Armee commandiren. Weiter verlautet, daß noch eine größere Bewegung in den Heerescommandostellen bevorstehe. Es werde ein größeres Avancement in drei Partien (18. August, November-Avancement und 2. December) erfolgen. Die Aenderungen werden sich bis in die höchsten Commandoposten hinauf erstrecken. Außer dem Grazer Corpscommando sollen noch drei oder vier andere Corpscommandoposten neubesetzt werden. Als Nachfolger Kuhn's wird FML. Freiherr v. Schönfeld, derzeit Corpscommandant in Hermannstadt, überdieß auch FML. Freiherr v. Sze tenay, derzeit Truppen-Divisionär in Brünn, genannt.

Unter den mannigfachen, aller Voraussicht nach unbegründeten Gerüchten, wie sie in solcher Sommerzeit gerne auftreten, ist auch eines zu verzeichnen, wornach Graf Taaffe mit dem Statthalter von Mähren, Grafen Schönborn, wegen Uebernahme des Portefeuilles des Unterrichtsministers in Verhandlung stehe.

Das Reichs-Kriegsministerium soll beabsichtigen, die zur Erhöhung des Standes an Berufs-officieren bei den verschiedenen Truppenkörpern frei werdenden Officiersstellen zum Theile durch Activirung von Reserveofficieren zu besetzen. Die in active Stellung tretenden Reserve-Officiere hätten sich vorher einer sechswohentlichen Probe-Praxis und einer Officiers-Ergänzungsprüfung zu unterziehen.

Der steiermärkische Landtag soll am 27. August und der kärntner Landtag am 5. September zusammentreten.

Das hervorragendste Ereigniß des Tages bildet der stattgehabte Besuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe, dem dann die Besuche bei skandinavischen Höfen gefolgt sind. Wie natürlich, knüpft sich an dieses Ereigniß eine weitwichtige Conjecturalpolitik; während die Einen gar

die mitteleuropäischen Bündnisse schon gefährdet sehen möchten, nehmen die Anderen, und wohl mit Recht, an, daß diese nach wie vor die Grundlage der deutschen Politik bilden werden, wenn es Letzterer auch gelingt, bessere Beziehungen mit Rußland anzubahnen; zugleich wird ziemlich allseitig die Reise des deutschen Kaisers als eine Kräftigung der Garantien des europäischen Friedens angesehen.

### Wochen-Chronik.

Am 23. d. M. Abends wurde dem vorläufig aus dem activen Militärdienste getretenen commandirenden General F. M. Freiherrn von Kuhn in Graz eine große Ovation dargebracht. Die gesammte Garnison arrangirte einen großartigen Fackelzug, an dem sämtliche Officiere der Grazer Garnison und 1000 Mann theilnahmen; 3 Musikbänder executirten vor der Wohnung des Gefeierten eine Serenade; während derselben brachte eine Deputation von Officieren, darunter auch mehrere aus Laibach, dem scheidenden Corps-Commandanten im Namen der gesammten Garnison ihre Verehrung zum Ausdruck.

Der in Graz versammelt gewesene deutsch-österreichische Lehrerbund, an welchem mehr als 1000 Lehrer, darunter auch einige aus Krain, theilnahmen, nahm nachstehende Resolution einstimmig an: „Die am 19. Juli 1888 in Graz tagende zweite Vollversammlung des „Deutsch-österreichischen Lehrerbundes“ erklärt namens der 10.000 Mitglieder dieses Bundes, an den durch das Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 festgestellten Grundsätzen, nach welchen das österreichische Volksschulwesen der Neuzeit seine Gestaltung erhielt, unverbrüchlich festzuhalten; sie verhält sich gegenüber den Anträgen auf eine Aenderung des Reichsvolksschulgesetzes, soweit dieselben eine confessionelle oder föderalistische Tendenz verfolgen, entschieden ablehnend und erwartet im Interesse der allgemeinen Volksbildung und des materiellen und geistigen Wohles des österreichischen Volkes, daß einerseits die hohe Schulverwaltung solchen für die Schule schädlichen Bestrebungen energisch entgegenarbeite und daß andererseits jene Männer, welche an der Geseßgebung mitzuwirken berufen sind, für die Aufrechthaltung der durch das Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 geschaffenen freiheitlichen und einheitlichen Grundlagen des Schulwesens eintreten; sie erklärt es als eine patriotische und berufliche Pflicht der gesammten deutsch-österreichischen Lehrerschaft, an allen Orten und zu jeder Zeit für die Einheit des Schulwesens, für den interconfessionellen Charakter desselben und für die ungeschmälerte staatliche Schulaufsicht mit allem Nachdrucke und ohne Scheu vor den gegnerischen Einflüssen einzutreten.“

Der akademische Senat der Wiener Universität hat über jene Studirenden, die sich an den Schönerer-Demonstrationen beteiligten und auch polizeilich bestraft wurden, eine Rüge verhängt und diejenigen Demonstranten, welche eines Stipendiums theilhaftig sind, desselben für verlustig erklärt.

Der weltberühmte Kartograph Generalmajor N. v. Sceda, seinerzeit Chef der lithographischen Anstalt des militär-geographischen Institutes, ist gestorben.

Eine Abtheilung Officiere des Generalstabes und die Zöglinge der Militär-Academie in Wiener-Neustadt besuchten das Thal bei Raibl und das Fort am Predil.

An dem prächtigen Blumen-Corso in Gmunden beteiligten sich 200 Schiffe.

Zur Beachtung bei Abfassung von Telegrammen hat das Handelsministerium verordnet, daß in Depeschen dem Sprachgebrauche zuwider-

laufende Zusammenziehungen von Wörtern, welche nur zum Zwecke haben, die Zahl der Worte zu vermindern, von nun an nicht statthaft sind und ist in diesem Falle die Lage für so viel Worte zu erlegen, als das zusammengezogene Wort Theile enthält. Bei völlig unverständlichen Zusammenziehungen ist jeder Buchstabe als Wort zu behandeln. Dagegen können Wortzusammenziehungen, die im Handelsverkehre bereits usuell geworden sind, wie z. B. bahnlagernd, Drahtantwort, Maisdifferenz, nicht beanstandet werden.

Als der Polizei-Präsident Basmadjew in Sofia am 20. d. M. in Begleitung mehrerer Personen in einem öffentlichen Garten promenirte, trat ein Individuum auf denselben zu und feuerte drei Revolvergeschosse auf den Polizei-Präsidenten ab. Dieser wurde im Gesichte leicht gestreift. Der unbekannte Attentäter wurde sofort verhaftet.

### Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte das Gesetz, betreffend die Convertirung der krainischen Grundentlastungsschuld.

— (Aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums) haben Fürst Hugo Windischgrätz zur Anschaffung von Geräthschaften für Schulgärten und von Schulbüchern im Loitscher Bezirke, weiters zur Erbauung eines Armenhauses in der Gemeinde Planina je 200 fl. und zur Errichtung einer Feuerwehrröhre in Planina 100 fl.; ferner Frau Josefine Hotschewar in Gurkfeld zur Errichtung eines Siedenhauses in Gurkfeld ein Haus im Werthe von 10.000 fl., zur Besetzung von 12 Armen-Stiftungsplätzen den namhaften Betrag von 30.000 fl. und zur Errichtung einer selbstständigen Pfarrpräbende in Gurkfeld ein Capital im Baar-betrage von 20.000 fl. gespendet.

— (In Loitsch) fand am 22. und 23. d. die von uns schon erwähnte Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers unter großer Theilnahme statt. Aus Anlaß eines von der Festversammlung abgeordneten Huldigungstelegrammes sprach Seine Majestät im Wege der Cabinetskanzlei den Allerhöchsten Dank aus.

— († Gustav Graf Thurn.) Noch im kräftigsten Mannesalter stehend, wurde der Landeshauptmann in Krain, Gustav Reichsgraf von Thurn-Balsassina, am 23. d. M. von einer tödtlichen Krankheit nach langem und qualvollem Leiden dahingerafft. Der Verstorbene, im Jahre 1836 in Radmannsdorf geboren, hatte in seiner Jugend eine zumeist geistliche Erziehung genossen und widmete sich nach Absolvirung des Gymnasiums in Laibach zunächst den juridischen Studien, trat aber im Jahre 1859 freiwillig in die Reihen der Armee, machte den Feldzug mit, diente dann noch durch eine Reihe von Jahren weiter und trat später mit der Charge eines Rittmeisters außer Dienst. Nach dem Tode seines Bruders Hyazinth fiel ihm 1877 zunächst das Fideicommisserbe in Radmannsdorf zu, später, nach Aussterben einer steiermärkischen Linie der Grafen Thurn, aber auch die Fideicommiss-Herrschaft Leoben in Steiermark, welcher vereinigte Besitz, da Graf Gustav Thurn der Letzte seiner Linie war, nun auf die kärntische Linie der Thurn übergeht. In späterer Zeit widmete sich Graf Thurn auch der politischen Carrière; er gehörte anfangs durch eine Reihe von Jahren der deutschliberalen Partei an und wurde vom krainischen Großgrundbesitzer in den krainischen Landtag und in den Reichsrath gewählt. Im Jahre 1881, nach der Veretzung des Hofrathes von Kaltenegger, wurde Thurn zum Landeshauptmann in Krain ernannt. Als er bei den Landtagswahlen des Jahres 1883 aus Gründen, die wir an dieser Stelle nicht erörtern wollen, die aber jedenfalls ganz andere

waren als die in den Nekrologen slovenischer Blätter angeführten, vom Großgrundbesitzer nicht mehr gewählt worden war, nahm Graf Thurn ein Mandat der slovenisch-nationalen Partei an und ließ sich an Stelle des Kammerpräsidenten Ruskar, der zu diesem Ende resignirte, von der Handelskammer in den Landtag entsenden. Unmittelbar darauf wurde er neuerlich zum Landeshauptmann ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode innehatte. Der Verstorbene war zugleich Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft und wurde auch sonst mit verschiedenen Vertrauensposten und Auszeichnungen geehrt. Graf Gustav Thurn war ein Mann von biederem Charakter und freundlichem Sinne, ein Mann von großer Herzensgüte und einem regen Wohlthätigkeitssinne; zu allen diesen Eigenschaften gesellte sich ein liebenswürdig joviales Zug, der durch sein ganzes Wesen ging und ihn an Aufgaben mancherlei Art zugleich mit dem besten Willen auch mit einer gewissen Zuversicht herantreten ließ. Was seine politische Laufbahn anbetraf, wollten wir gerne anerkennen, daß er auch hier von den besten Vorfürsorge befehlet war, obgleich wir von ihm eingenommenen Haltung von unserem Standpunkte durchaus nicht beizupflichten vermochten. Graf Thurn hatte sich in der letzten Zeit seiner Krankheit auf sein Schloß in Radmannsdorf zurückgezogen, und in der dortigen Familiengruft wurde er auch beigesetzt. Das Leichenbegängniß fand in feierlicher Weise und unter außerordentlich großer Betheiligung von Nah und Fern statt. Zahlreiche officielle Persönlichkeiten und andere Trauergäste aus Laibach, Deputationen, Feuerwehren, Veteranenvereine und sonstige Corporationen waren erschienen; außerdem gab eine große Menschenmenge aus Stadt und Umgebung dem Schloßherrn aus Radmannsdorf das letzte Geleite; herrliche Blumenspenden schmückten den Sarg, den Fürstbischof Dr. Missia selbst einsegnete.

— (Garnisonswechsel.) Am Morgen des 26. d. M. verließen die hier in Garnison gewesenen Batterien des 13. Corps-Artillerie-Regimentes unsere Stadt, um zunächst zu den Schießübungen in Gurkfeld und dann in die neuen Garnisonen nach Agron und Karlstadt sich zu begeben. Der Stab des Regimentes bleibt noch durch einige Wochen in Laibach. Das 13. Corps-Artillerie-Regiment hatte durch eine Reihe von Jahren in unserer Stadt eine Station, und mehrere Batterien des Regimentes waren abwechselnd hier in Garnison. Die Truppe beobachtete stets eine musterhafte Haltung und war in der Bevölkerung sehr beliebt. Insbesondere das Officierscorps des Regimentes genoß die allgemeinsten Sympathien und unterhielt hier die liebenswürdigsten gesellschaftlichen Beziehungen. Die Laibacher Gesellschaft sieht daselbe mit dem aufrichtigsten Bedauern aus ihrer Mitte scheiden und wird ihm stets die beste und freundlichste Erinnerung bewahren.

— (Personalmeldung.) Der Oberst und Commandant des 13. Artillerie-Regimentes Herr N. Beer in Laibach feierte am 24. d. M. sein 40jähriges Dienst-Jubiläum.

— (Sterbefälle.) In Bischoflack starb im Alter von 74 Jahren der dortige Hausbesitzer und Handelsmann Herr Johann Nepomuk Plank. Der Verstorbene betrieb sein Geschäft früher durch viele Jahre in Laibach und er war eines der bekanntesten und rühmlichsten Mitglieder des hiesigen Handelsstandes. — Am 21. d. M. verschied im jugendlichen Alter von noch nicht 21 Jahren in Viktring bei Klagenfurt Frau Paula Ubl, geb. Skoblar; die Verstorbene war eine gebürtige Laibacherin und mit dem Militär-Intendanten Herrn Emil Ubl vermählt.

— (Proteste gegen Slovenisirungsversuche.) Wir gedachten seinerzeit einer Art von Denkschriften der „Klagenfurter Slovenen“ an den Abg. Klun, worauf sich dieser und die anderen

slowenischen Reichsrathsabgeordneten sehr viel zu Gute thun wollten als auf eine angebliche Zustimmungserklärung zur unberufenen Einmischung der hiesigen Bervaten in die Kärntner Verhältnisse und zur tendenziösen Darstellung der Schulverhältnisse im Nachbarlande. Wie es aber eigentlich mit der Stimmung der Bevölkerung in Kärnten bestellt ist, zeigte eine lange Reihe von Protesten meist slowenischer Gemeinden gegen die Darstellungen und Vorschläge des Herrn Klun und Genossen. Diese Proteste dauern noch immer fort und unlängst richteten wieder die Gemeinde und der Ortsschulrath in Prävali an den Landeschulrath in Klagenfurt eine Rundgebung, in welcher sie sich über die demoralisierenden Sprachverhältnisse in den kärntischen Schulen zufrieden ausdrücken und sich gegen jede Aenderung im Sinne der Abgeordneten Klun und Gregorec verwahren.

— (An der Enquête über den Kropen Nothstand), welche am 23. d. M. bei der Landesregierung abgehalten wurde, beteiligten sich außer mehreren öffentlichen Functionären zwei Gewerksinhaber von dort, die Herren Schuller und Kliner, dann zwei Vertreter der Arbeiterbevölkerung, ferner Director Karl Luchmann und der Gewerbeinspector für Krain, Dr. Bogatschnigg. Als Hauptursache des Niederganges der dortigen Industrie wurde die Concurrenzunfähigkeit der geschmiedeten Nägel mit den Maschinennägeln anerkannt. Nur noch mit Hufeisennägeln wurde in den letzten Jahren einiger Absatz nach Rumänien erzielt, welcher jedoch in Folge des Zollkrieges gänzlich aufhörte. Auch das Militärärar, von welchem man einen ausgiebigen Gebrauch der Kropen Hufnägel für die arabischen Pferde erwarten durfte, zieht die gesteihten Maschinennägel dem krainischen Fabrikate vor, obgleich letzteres im Preise um 20 Percent billiger zu stehen kommt und der Nugeffect der ersteren nur 10 Percent mehr beträgt. Die allgemeine Calamität in der Eisenbranche hat die Kropen Production auf das Empfindlichste getroffen, ohne daß man sich dort um einen entsprechenden Ersatz rechtzeitig umgesehen hätte. Eine große Menge fertiger Waare ist aufgestapelt, die keinen Absatz findet, oder es tritt eine Verschleuderung derselben ein, indem der einzelne Erzeuger dafür selbst Abnehmer sucht und die Waare um jeden Preis losschlägt. An einer mercantilen Geschäftsleitung gebriecht es dem kleineren Fabrikanten gänzlich. Als Mittel zur Abhilfe wurden nach zwei Richtungen Vorschläge erstattet, und zwar zunächst als momentaner Behelf die Gründung einer Genossenschaft, welche den Vertrieb der erzeugten Nägel zu besorgen, sich an das Handelsministerium, an das Kriegsministerium und im Wege des Ministeriums des Inneren an die auswärtigen Consulate behufs Gewinnung neuer Absatzgebiete zu wenden hätte. Hierbei wurde jedoch von der Enquête nicht verkannt, daß für den allmähigen Ersatz der lebensunfähigen Fabrikation geschmiedeter Nägel durch eine andere Industrie gesorgt werden müsse. Bei der starken, beschloßenen Bevölkerung des Marktes Krop ist auf die Einführung einer Hausindustrie, die nur eine Nebenbeschäftigung der ländlichen Bevölkerung oder der Familien stabil angestellter Fabrikarbeiter bilden kann, nicht gedacht worden. Wohl aber wären in Krop alle Bedingungen vorhanden, um dort die Fabrikation einzelner eiserner Stückwaaren, als Schneidwerkzeuge, Rasirmesser, Schrauben, Muttern, Schlosserarbeiten und Holzzeugnisse als Gewerkschäfte u. s. w. zu etabliren, insbesondere könnte die Regierung durch die Gewährung des zollfreien Bezuges von Alteisen den neu zu gründenden Fabrikationszweigen unterstützend zur Seite stehen. Die dießfalls einzuleitende Action erheischt die genaueste Kenntniß der localen Verhältnisse und hätte eine Aussicht auf Erfolg nur dann, wenn die Nägelfabrikanten selbst aus ihrer

Mitte ein Actionscomité bilden würden, für welches von der Enquête die Anzahl von drei Mitgliedern festgesetzt wurde, unter Mitwirkung eines Vertreters der krainischen Handelskammer, des Gewerbeinspectors und des Directors der krainischen Industrie-Gesellschaft, Karl Luchmann, welche beide letzteren ihre Beihilfe bereitwilligst zusagten.

— (Aus Illyrisch-Feistritz) wird uns berichtet: Ein verwegener Diebstahl wurde am 18. d. M. zu Mittag von einem Triester Strolche durch Einbruch mittelst Nachschlüssels in die Postamtskanzlei begangen und aus der Tischlade der Kest der vortägigen Geldabfuhr sammt der vormittägigen Post-Einnahme im Gesamtbetrage von 292 fl. 19½ kr. entwendet, nachdem der nämliche Gauner bereits in der Nacht des 27. März d. J. bei der Hausthür den Einbruch ebenfalls mit Dietrichen versucht haben mochte, der ihm damals durch den Bruch des benützten Dietrichs jedoch mißglückt war. Derselbe schritt am 18. um ¼ bis ½1 Uhr Mittags im Augenblicke zur That, als die Amtskanzlei vom Personale verlassen worden war. Nach kurzem Mittagmahle, als man in die Kanzlei gehen wollte, bemerkte man sogleich den verübten Diebstahl und avisirte den hiesigen Gendarmerie-Posten, welcher dem davoneilenden Diebe bereits vor 1 Uhr in der beschriebenen Richtung gegen Smerje mit einem der Gerichtsbeamten, welcher sich freiwillig der Gendarmerie anschloß, nachsetzte. Mit seltener Ausdauer und unter außerordentlichen Anstrengungen verfolgte die Gendarmerie nach gefundener Spur durch ein äußerst beschwerliches Terrain, über Felsen und Gräben, durch Gebüsch und Wald, im Schnellschritte den Thäter über den Dienstbereich hinaus, ohne ihn zu Gesicht zu bekommen, bis zur einbrechenden Dunkelheit nach Matteria, von wo sie die weitere Spur jedoch verlor. Schon wollten die braven Gendarmen die Hoffnung auf das Gelingen ihrer Aufgabe fahren lassen, als ihnen der in ihrer Begleitung befindliche Gerichtsbeamte den Vorschlag machte, die Verfolgung noch bis zum Bahnhofe Herpelje-Rozina fortzusetzen, wo sie endlich, von den durchgemachten Strapazen vollständig ermattet, um ½10 Uhr Abends im Momente anlangten, als der Postzug eben das Signal zur Abfahrt nach Triest abgegeben hatte und bereits im Rollen begriffen war. In Folge des lauten Zurufes blieb der Zug stehen, der Herr vom Gerichte bemerkte zuerst den verdächtigen Menschen im Waggon, avisirte die Gendarmen, welche ihn sofort festnahmen und die gestohlene Baarschaft nahezu noch ganz, nämlich einen Betrag von 288 fl. 72½ kr. nebst einem Bunde Dietriche bei ihm vorfanden. Der Einbrecher wurde am 19. um 10 Uhr Morgens dem Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz eingeliefert. Er heißt Barthelma Sturm, ist aus Senofetsch gebürtig und in Triest wohnhaft. Er soll ein sehr gefährlicher Dieb und wegen des gleichen Verbrechens bereits abgestraft sein. Sturm ist verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

— (Der Innerkrainer Schneeberg) verdient als einer der großartigsten Aussichtspunkte der österreichischen Alpenwelt den Naturfreunden zum Besuche bestens anempfohlen zu werden. Die sogenannte Schneekoppe, der höchste ober der ausgedehnten Schneeberger Waldregion sich erhebende Fohle, als Schafweide benützte Gipfel, bietet dem Touristen nach einem mühelosen Aufstiege die Aussicht auf ein unvergleichliches Panorama mit der im Norden den Horizont abschließenden Alpenkette von Ausläufern der Karawanken bis zu den venezianischen Alpen, zu Füßen liegt das öde Karstgebiet Krains und des Küstenlandes und im Süden der Quarnero mit seinen Inseln und den in Südost steil ansteigenden dinarischen, nach Dalmatien sich erstreckenden Alpen. Die feinerzeit von der Section Küstenland unter dem höchsten Gipfel des Schneeberges erbaute Unterkunfthütte wurde wegen wieder-

holter Einbrüche und Beschädigungen durch die dortigen Hirten und Köhler aufgelassen und geht dem Verfall entgegen. Ein Ersatz für dieselbe ist den Besuchern aus Krain durch das Wirthshaus in Leskova dolina geboten, es liegt an der sehr gelungen ausgeführten, von Schneeberg nach Grafenbrunn führenden Schönburger Waldstraße und wird von Fuhrleuten stark besucht, daselbst stehen noch die Baulichkeiten der aufgelassenen Eßigfabrik. Von diesem Punkte gelangt man auf bequemen Waldpfaden in drei Stunden auf die Schneekoppe. Wenn man von Laibach aus den Nachmittagspostzug nach Triest benützt, so kann man auf gut gebahnten Straßen mit dem Wagen von Kales aus über Zirknig, Laas, Schneeberg noch am nämlichen Abende die Leskova dolina und von dort in den ersten Morgenstunden die Schneekoppe erreichen. Der Rückweg kann auf der Fortsetzung der gedachten Waldstraße nach Grafenbrunn und von dort zur Eisenbahnstation St. Peter eingeschlagen werden, wenn man nicht den Abstieg auf der küstenländischen Seite nach Klana und weiterhin nach Fiume vorzieht.

— (Carniola.) So oft sich die Pforten der Hochschulen schließen, lenken die Angehörigen der Ferial-Verbindung „Carniola“ ihre Schritte heimwärts, die getrennten Theile verbinden sich auf heimatlichem Grunde zu vereintem Zusammenwirken, zu ernster Arbeit, zu fröhlicher Geselligkeit. Am Samstag nun, den 21. d. M., fand auch heuer wieder die festliche Feier des Wiedersehens und zugleich der Begrüßung der Laibacher deutschen Abiturienten durch eine gelungene Festkneipe statt. Im Jahnzimmer der Casino-Restoration entfaltete sich das akademische Fest, welches insbesondere auch mit Rücksicht auf die große Zahl der erschienenen Gäste — darunter mehrere, auch auswärtige, deutsche Professoren — und durch die Entfaltung studentischen Glanzes — die Chargirten commandirten bereits mit den neuen, prächtigen Schlägern — eine erhöhte Bedeutung gewann. Der Sprecher der Verbindung Herr stud. med. Franz von Zhuber begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten und wandte sich in seiner glänzenden kernigen Rede insbesondere an die deutschen Abiturienten, welchen er die Ziele und Aufgaben der Verbindung auseinandersetzte, den Ernst derselben beleuchtete und sie aufforderte, auf dem nun seit Jahren bewährten Boden der „Carniola“ allezeit treu und fest für die deutsche Sache einzustehen. Namens der Abiturienten dankte Herr Roth für die freundliche Aufnahme seitens der Carniolen, würdigte die Bedeutung, daß sie, den Banden der Mittelschule nun entrückt, in der „Carniola“ eine so liebe Heimstätte fänden, und versprach, daß sie sich bemühen werden, ihren Vorkämpfern in der „Carniola“ sich würdig anzuschließen. Es folgte noch eine Reihe von Trinksprüchen, welche die Stimmung in der wirksamsten Weise hoben. Einen feierlichen Moment bildete die Ueberreichung des neuen kostbaren Trinkhornes, welches, prangend im Silberschmucke des Eichenkranzes und des Wappens der Verbindung, namens der Fuchse durch den Fuchsmajor der „Carniola“ gewidmet wurde. Nach Schluß des officiellen Theiles hielt eine „feuchte Fidelität“ die Theilnehmer noch lange in der fröhlichsten Laune beisammen. — d.

— (Commerzielle Fachschule des Directors Karl Borges.) Die commerzielle Fachschule des Directors Karl Borges in Wien versendet soeben ihren Jahresbericht des 23. Schuljahres, aus dem wir die eminenten Leistungen und Erfolge der Anstalt ersehen. Die absolvirte Schülerzahl seit dem Bestande der Lehranstalt beziffert sich auf circa 11.000 und besteht dieselbe aus 9 Abtheilungen, welche sich in Haupt- und Specialcurse gruppiren. Es würde zu weit führen, wenn wir auf das Detail der Organisation der Anstalt eingehen würden. Dem sorgsamem Vater wird es jedoch zur

Veruhigung dienen, wenn er erfährt, daß die absolvirten Hörer durch die Anstalt auch versorgt werden. Dem Jahresberichte sind zwei Artikel: „Buchhalterische Aphorismen“ von Director Karl Porges und „Die Handelsbeziehungen des Orients zu Europa in prähistorischer Zeit“ von Professor Dr. Fligier beige druckt, welche sowohl in wissenschaftlichen als in Fachkreisen interessiren werden.

### Original-Telegramme

des „**Tribacher Wochenblatt**“.  
S. Wien, 27. Juli. Landeshauptmann von Krain soll Graf Pace oder Polnikar werden.  
Wien, 27. Juli. Der Nuntius Galimberti wird diplomatische Schritte gegen den Besuch Kaiser Wilhelm's in Rom einleiten.  
Konstantinopel, 27. Juli. Eine Note der Pforte an Rußland verspricht regelmäßige Zahlung der Kriegsschädigung.

### Briefkasten der Redaction.

S. P.: Krankenurlaub — Bestrebe, Sologefang! Sie fragen: Wie reimt sich das zusammen? Wir denken, die Auflösung heißt: Reichsrathsabgeordneter.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu überreichen. Adresse: Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2628)

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes  
alkalisches  
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

### Magenbeschwerden.

Sehr vorherrschend sind Dyspepsie und schlechte Verdauung. Sie erzeugen Kopfschmerz, große Niedergeschlagenheit, Melancholie, Verstopfung, stehende Schmerzen im Magen, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Brust, sympathetische Herzkrankheit, allgemeine Schwäche und Abmagerung. Eine erschöpfte Leber und derangirte Nieren haben in vielen Fällen Dyspepsie im Gefolge. Ein Mittel wie **Warner's Safe Cure**, das die normale Thätigkeit dieser Organe wieder herstellt, wird sofort den Magen erleichtern und kräftigen. Herr W. Klewiz in Coswig (Anhalt), schreibt uns: „Ich kann es nicht unterlassen, Sie zu benachrichtigen, nachdem ich sechs Flaschen Ihrer Warner's Safe Cure gebraucht habe, fühle ich mich wohl. Ich litt an Magen-, Brustschmerzen und Husten.“  
Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. 80 Kr.  
Depot in Laibach: **W. v. Trunkoczn, Gabriel Piccoli.**  
General-Depot: **Einhorn-Apothek (M. Santa) in Prag.**

Die  
**Brünner Leinwand-  
fabriks-Niederlage**  
des  
**Andreas Strömer,**  
Brünn,  
Großer Platz 26,

empfehlst sich als beste u. billigste Bezugsquelle von allen Sorten Leinwand, Schürtings und Chiffons, Linnen, Tisch- und Bettgarnituren, Canavassen, Taschentüchern, dann von  
**Laufr-, Sofa- und Atlas-  
Tappichen**  
in den schönsten Mustern, zu festge-  
setzten, billigsten Fabrikpreisen.  
Die Firma garantiert für vorzüg-  
liche Qualität und gutes Maß der  
Waare, nimmt Nichtpassendes an-  
handlos retour und verwendet aus-  
süßeliche Preis-Courante gratis  
und franco. (2649)

Gebt dem Deutschen  
Schulverein!  
Spenden nimmt er täg-  
lich ein. (2509)

### Jeder Kropf und Blähbals

wird durch ein vollkommen un-  
schädliches Mittel vertrieben, kleine  
Verwunden binnen 10 Tagen;  
Frauen, welche dieses Mittel an-  
wenden, schwinden nicht die  
Brüste, wie dies bei den bekannten  
Lobmitteln der Fall ist.  
Gegen Einlebung oder Nachnahme  
von fl. 1.50 folgt Mittel, Ge-  
brauchsanweisung und Garantie-  
schein. — Auf Verlangen über 100  
Ritche zur Einsicht. (2651)  
**Trojer, Mülln, Salz-  
burg.**

## Behördlich concesslonirte Commerzielle Fachschule in Wien, I., Wollzeile 19. Director **KARL PORGES.** XXIV. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privat-Lehranstalt hat die gründliche Ausbildung derjenigen jungen Leute, welche sich dem Handelsstande widmen, zur Aufgabe und hat diese während ihres 23jährigen Bestandes erfüllt.

- Der Unterricht umfaßt zwei einjährige und Semestral-Lehrcurse.
- a) Die commercielle Fachschule.**  
Unterrichtsdauer 2 Schuljahre. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz, das Handels- u. Wechselrecht, die deutsche, französische, englische und italienische Sprache, die Waarenkunde, Geographie, Geschichte u. National-Ökonomie, Schön- und Schnellschrift.
- b) Der specieller kaufmännische Fachkurs.**  
Unterrichtsdauer 1 Schuljahr. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht.
- c) Die Separat-Abtheilung**  
von sechsmonatlicher bis einjähriger Dauer. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handels- Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht.
- d) Der Eisenbahn- und Telegraphencurs.**  
Unterrichtsdauer fünf Monate. Prospekte und Jahresberichte gratis.
- e) Specialkurs für das Bankfach.**  
Vorbereitung zu Bankprüfungen. Unterrichtsdauer 10 Monate.
- f) Specialkurs über die Buchung in Fabrikgeschäften.**  
Unterrichtsdauer 5 Monate.
- g) Specialkurs für Frauen und Mädchen.**  
Unterrichtsdauer 10 Monate. Lehrfächer: Die Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Correspondenz, das Handels- und Wechselrecht.
- h) Der Abendkurs.**  
Unterrichtsdauer 5 Monate. Lehrfächer: Buchführung, Correspondenz, Rechnen und Wechselkunde.
- i) Specialkurs für Eisenbahn-Tarifwesen.**  
Unterrichtsdauer 5 Monate.
- k) Pensionat**  
für Schüler der Anstalt. (2650)

## Sicherste und radicalste Vertilgung aller Ungeziefer.

**Necrolin.** Anerkannt als das wirksamste Vertilgungsmittel von Wanzen, Motten, Flöhen, Linsen, Ameisen und deren Brut. Necrolin ist giftfrei, von angenehmem Geruch, macht keine Flecken, weshalb man es besonders gegen Motten in den feinsten Möbeln, Kleidern, Pelzen, Teppichen u. c. mit bestem Erfolg anwendet. Necrolin ist in den Monturdepots u. zur Vertilgung u. Fernhaltung von Ungeziefer eingeführt. Mit 2 Flaschen kann man 2 Zimmer von allem Ungeziefer reinigen. 1 Flasche 50 Kr.

**Blattulyth.** Ganz neu entdecktes Mittel zur sicheren Vertilgung von Schwaben, Küchenkäfern, Rissen u. c. in Mäusen und Speisemäusen, in seiner schnellen Wirkung unübertroffen. 1 Büchse 50 Kr.

**Fly-Essenz.** Ein willkommenes Mittel zur Vertilgung der lästigen Zimmerfliegen, Bremsen, Gelsen u. c. in Binnern, wie in Pferde stallen praktisch zu verwenden. 1 Flasche 50 Kr.

**Murulyth.** Vorzügliches Vertilgungsmittel von Ratten, Haus- und Feldmäusen. Es wird begierig gefressen und tödtet sicher. Für Haushiere hat es keine schädliche Wirkung. 1 Büchse 50 Kr.

**Destruin.** Vertilgungsmittel aller land- und forstwirtschaftlichen Schädlinge, als: Blattläuse, Raupen, Spinnen u. c., bei Obst-, Rosen- und Bierbäumen ohne Nachtheil für die Pflanzen zu gebrauchen. 1 Flasche 50 Kr.

**Haupt-Depot: G. Soghet, Wien, I., Röllers-  
gasse 8.** — (Unter 1 fl. wird nicht versandt, für Verpackung u. 20 Kr.) — Obige Mittel sind auch in den meisten Apotheken und Kaufläden der Provinz zu selben Preisen erhältlich. (2646)



**Franz Christoph's  
Fußboden-  
Glanz-Lack**



geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.  
Gignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Schutzlackiren der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranfrage und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des rechten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin.  
Niederlage für Laibach bei Job. Luchmann. (2643)

**Rohitscher  
Sauerbrunn,**  
stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der  
**Krakauvorstadt Nr. 27.**

**Aufträge  
jeder Art,**  
auch schwierige und discreete, dann den Ginz- und Verkauf und die Verlehnung von Allem und Jedem wird commissionsweise ausgeführt durch das seit 10 Jahren bestehende  
**Interventions-Bureau,  
Wien, VII.,  
Mariabilsferstraße 12.**

**Verdauungsstörke,** welche hoffnungslos dahin siechen, erlangen noch Hilfe und Rettung. Anstufst ertheilt **J. J. Popp's** Poliklinik in Deide (Dolkeim). (2590)

## Waarenhaus (2505) Bernhard Ticho, Brünn, Krantmarkt 18, im eigenen Hause. versendet mit Nachnahme:

<b>Sommer-Kammgarn</b> 1 Met für einen kompletten Männer-Anzug, waschecht, 6-10 Meter lang fl. 3.—	<b>Hausleinwand</b> 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 5.50
<b>Schafwoll-Voden</b> doppeltbreit, auf ein vollständiges Damen-Kleid in allen Farben. 10 Meter fl. 4.—	<b>Ring-Webe</b> besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
<b>Schafwoll-Beige</b> doppeltbreit, das Dauerhafte für ein komplettes Kleid 10 Meter fl. 6.50	<b>Chiffon</b> 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
<b>Judisch-Fonle</b> Halbwolle, doppeltbreit, ein compl. Kleid 10 Meter fl. 5.—	<b>Kanafas</b> 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 „ 30 „ roth fl. 5.20 <b>Garn-Kanafas</b> 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
<b>Französisch. Wollatlas</b> in allen glatten Farben, wie auch gestreift und carriet, das Neueste, doppeltbreit 10 Meter fl. 6.50	<b>D r f o r d</b> waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
<b>Schwarz-Terno</b> Sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, auf ein compl. Kleid 10 Meter fl. 4.50	<b>Englisch-Dxford</b> das beste, anempfehlenswerthe 1 Stück 30 Ellen fl. 6.50
<b>Terno Beloure</b> doppeltbreit, reine Wolle, in allen Modefarben. Ein Kleid 10 Meter fl. 7.—	<b>Eine Rips-Garnitur</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.50
<b>Carrirte Kleiderstoffe</b> 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	<b>Eine Inte-Garnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50
<b>Woll-Rips</b> in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	<b>Inte-Vorhang</b> türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
<b>Dreidraht</b> beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	<b>Holländer Laufteppich-Reste</b> 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
<b>Jaquard-Stoff</b> 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80	<b>Ein Sommer-Umhängtuch</b> $\frac{1}{4}$ lang fl. 1.20
<b>Französische Voal</b> 10 Meter, ein elegantes Stapenkleid, waschecht, fl. 3.—	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50
<b>Cosmanofer Creton</b> 10 Meter, waschecht, ein vollständiges Kleid, fl. 2.50	<b>Herren-Hemden eigenes Fabrikat</b> weiß oder farbig 1 St. Ia fl. 1.80 Ha fl. 1.20
<b>Frauen-Hemden</b> aus Kraftleinwand mit Zackelbesatz Stück fl. 3.25	<b>Frauen-Hemden</b> aus Chiffon u. Leinwand mit sein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
<b>Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.</b>	
<b>Brünner Tuchstoff</b> Ein Rest 3-10 Met. auf einen kompletten Männer-Anzug fl. 3.75.	<b>Brünner Modestoffe</b> Ein Rest 3-10 Meter lang auf einen complet. Männer- Anzug fl. 5.50.
<b>!! Gelegenheitskauf !! Brünner Stoff-Reste</b> Ein Rest für einen compl. Männer-Anzug 3-10 Meter lang fl. 4.50.	<b>Neberzieherstoffe</b> feinste Qualität auf einen kompletten Neberzieher fl. 8.—
<b>Muster gratis und franco. Nicht Conventiren- des wird ohne Anstand zurückgenommen.</b>	



# Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine kriechende Schleimschicht sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuss von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und mühselig, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stösend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extrakt nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medicin bezeugen, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extrakt. Die Zeugnisse von Laufenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extrakt. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Entzündungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

Et. Martin a. J. D.-De., am 4. Mai 1882.  
Guer Wohlgeborenen, hochgeehrter Herr! Viele Jahre litt ich an einem Nierenleiden. Durch Gottes Fügung kam ich auf Ihren reich und schmerzlos heilenden „Schäfer-Extrakt“ und laufe bisweilen an Flaschen; nach Verbrauch dieses Extraktes fühlte ich eine bedeutende Erleichterung und war nach Verbrauch weiterer zwei Flaschen vollkommen hergestellt. Meine Genesung ist umso auffälliger, weil mein Uebel bereits mehrere Jahre angehalten hat und ich, im 79. Lebensjahre lebend, kaum auf eine Genesung hoffen konnte. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr, meinen verbindlichsten Dank für Ihre Bemühung, der leidenden Menschheit zu helfen, entgegenzunehmen.  
Hochachtungsvoll  
Josef Brandstätter, jub. Oberlehrer,  
Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Vor werthlosen Nachahmungen, welche sogar schädlich wirken, wird gewarnt.

Eigenthümer des „Schäfer-Extrakt“ **A. J. White, Limited, London, 35 Farringdon Road E. C.**

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Schäfer-Extrakt“ und Seigel's Pillen **Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremser (Mähren).**

Photographische **Oel-Portraits**  
Max Deutsch, Wien, Kolowratring 10.

Die kleinsten Bilder werden auf Leinwand photographisch vergrößert und künstlerisch übermalt. Preis: Brustbild in Lebensgröße fl. 20.—, hochfeine Rahmen dazu fl. 10.— (2624)

**Julius SPRINGER, Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrik, Römerstadt (Mähren),**

- versendet gegen Nachnahme:
- 1 Stück 1/4 Hausleinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 4.—
  - 1 Stück 1/4 Hausleinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 5.—
  - 1 Stück 1/4 appetitete Leinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 5.—
  - 1 Stück 1/4 appetitete Leinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 6.—
  - 1 Stück 1/4 Halb-Leinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 5.40
  - 1 Stück 1/4 prima Garnleinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 6.50
  - 1 Stück 1/4 prima Garnleinwand, sehr schwer, 29 Ellen lang, per Stück fl. 8.—
  - 1 Stück 1/4 Bettzeug, gestreift, 30 Ellen lang, per Stück fl. 5.75
  - 1 Stück 1/4 Bettzeug, carrirt, 30 Ellen lang, per Stück fl. 6.50
  - Mohleinen und gebläute Handtücher, per Duzend fl. 3.20
  - Damastrücker und Servietten, ein Gedel fl. 3.— (2627)
- Muster und Preiscurante versende auf Verlangen gratis und franco.

Beste... bei **A. Krisper und Weber & Susnik** in Laibach; bei **Traun und Stiger** in Gitsi und bei allen besitzten Confiten in der Monarchie.



Durch die Anwendung dieses **Ledernahrungsfettes** wird bei jeder an Schweiß, Kriemengeß, Wägen u. s. w. nicht nur Verschleißigkeit und Wasserdicke, sondern **dreifache Tragdauer** erzielt.  
Ebenso empfehlenswert ist die eben auch von **J. Bendik** neu erdundene **Leider-Glanztinctur** welche allem Leder dauernd schwarzen Glanz und Weiche verleiht und bei alljährigem Regen nicht abblättert.  
Beweis der Vorzüglichkeit dieser unübertroffenen Leder-Conservierungsmittel sind nicht nur die bis nun erhaltenen **25 Auszeichnungen** und **hundert** von **Anerkennungsschreiben**, sondern auch deren **Verwendung beim Allerhöchsten Hof und beim k. k. Militär.**  
**Warnung vor Fälschungen.**

Stoffe nicht mit der für Leder sehr gefährlichen **Monomethyl-Phosphorsäure** verunreinigen lassen. (2551)

**Jedes zweite Loos gewinnt! - Nur Baar-Gewinne**  
Gewinne von **225,000 Mark, 150,000, 75,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5,000 Mark, etc.**  
**GESELLSCHAFTS-SPIELE**  
**DER MECKLENBURG-STATS-LOTTERIE**  
**JEDEN MONAT - ZIEHUNG.**

Antheilscheine an: 25 50 100 200 Nummern  
kosten für alle 6 Classen: fl. 3.— 6.— 12.— 24.— 50.—  
und 50 kr. für Porto und Listen.  
Die Antheilscheine sind für alle 6 Ziehungen ohne irgend eine Nachzahlung gültig. — Die Planquittung ist zweite des gemeinen, erachtet es unmöglich, daß der für die Antheilscheine gezahlte Einzahlungsbetrag voll verloren geht.  
**Nächste Ziehung am 8. August 1888.**  
Antheilscheine versendet nach Eingang des Betrages oder per Nachnahme in verschlossenen Couverts ohne Barmaß (2645)

**Bankhaus S. Neumann in Rostock, Mecklenburg.**

## Als Waschwasser für Pferde,

zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und zu strengem Training bewährt sich laut langjähriger Erprobung

## Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid

indem es die Nerven stählt und den Sehnen eine Geschmeidigkeit, Elastizität u. Frische verleiht, welche das Pferd zu ungewöhnlichen Leistungen befähigt.

**Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken der österr.-ungar. Monarchie, es gros durch die Droguerien.**

**Haupt-Depôt Kreisapotheke in Korneuburg** bei Wien, des Franz Joh. Kwizda, f. k. österr. und königl. rumän. Hof-Vieferant. (2587)

## Chromwasser,

nach Vorschrift von **Dr. Güntz**, Dir. einer Privatklinik in Dresden. Dieses Mineralwasser, wiederholt empfohlen von mehreren Directoren von Universitäts-Kliniken, den Herren Aerzten und Apothekern der allein autorisirte Fabrikant **O. Lische**, Apotheke zum rothen Kreuz u. Mineralwasser-Fabrik zu **Plauen-Dresden, à Fl. 50 Kr.**  
Siehe das Buch: „Die Chromwasserbehandlung der Syphilis. Eine neue Arnoldische Buchhandlung, Leipzig. Haupt-Depôt für Oesterr.-Ungarn bei Apoth. **Ferd. Schmied** in Teplitz, Böhmen.



## das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu starrpender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:

## Was in losen Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine „Zacherl-Specialität“.

- Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen:
- in Laibach bei den Herren: **Michael Kastner, Victor Schiffer, Job. Ludmann, Peter Rahnit, S. S. Wencel, Schuñit & Weber, K. Karinger, Ivan Verban, Josef Terdina, Zeglic & Veslovic, Ubaldo v. Trnovec, Aug. Spofarič und J. Klauer;**
  - in Franzdorf bei Herrn **Franz Wehde;**
  - in Gottschee bei Herrn **Franz Aren;**
  - in Gr.-Laschitz bei Herrn **J. M. Justin;**
  - in Gurkfeld bei Herrn **Franz Jester;**
  - in Hrlb bei Herrn **M. Wucav Brnlik;**
  - in Idria bei Herrn **Franz Köstl;**
  - in Krainburg bei den Herren: **Franz Dolenz, S. Slavnik, Averb. und W. Kisser;**
  - in Laas bei Herrn **Fr. Kovac;**
  - in Landstrass bei Herrn **Alcid Gottsch;**
  - in Neumarkt bei Herrn **Friedr. Mattharel;**
  - in Ob.-Loltsch bei Herrn **D. Hladnik;**
  - in Radmannsdorf bei Herrn **M. Nobled;**
  - in Rudolfswarth bei Herrn **Dom. Rizzoli;**
  - in Sagor bei Herrn **J. Schinkl;**
  - in Traunk bei Herrn **Franz Kovacs.**

Haupt-Depôt:  
**J. Zacherl,**  
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2. (2537)

## Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheiten erkennen und darum ertheilt **Nichters Verlags-Anstalt** die herzlichsten Dankschreiben für Zufendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Correspondenzkarte von **Nichters Verlags-Anstalt** in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specifum wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders b. Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gelbsucht.

## Radein | Curanstalt.

Radeiner Eisenbäder gegen **Blutarmuth, Frauen-Krankheiten, Sterilität** etc.  
Versuche von **Dr. Garrud, Biswanger** etc. haben erwiesen, dass das Kohlensäure Lithion das größte Lösungsvermögen bei harnsamen Abgängen hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.  
Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerbrunn bei den Herren **Ferd. Plautz** und **Michael Kastner** in Laibach, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2574)